

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 48: Tragende Werte

Artikel: "Eine Designwoche für Zürich"
Autor: Zwicky, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-389555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«EINE DESIGNWOCHE FÜR ZÜRICH»

Vom 27. November bis 1. Dezember findet in Zürich Oerlikon die internationale Wohn- und Möbelausstellung «neue räume» statt. TEC21 sprach mit Initiator Stefan Zwicky über Schwellenängste, wiederentdecktes Handwerk und Expansion nach innen.

(tc) Die «neue räume» findet in diesem Jahr zum siebten Mal statt. Was war 2001 der Auslöser, die Veranstaltung ins Leben zu rufen?

Stefan Zwicky (S.Z.): Als im Jahr 2000 die Schweizer Möbelmesse eingestellt wurde, war ich der Meinung, wir müssten etwas Eigenes auf die Beine stellen. Durch meine Arbeit mit dem Designer Alfred Halblützel, mit dem ich 1985–1989 die Sonderschauen an der Möbelmesse realisierte, hatte ich Kontakt zum einem harten Kern von Agenten, die gute Marken vertraten. Ich habe ihnen ein Konzept für eine eigene Veranstaltung vorgestellt. Sie fanden das zwar gut, passiert ist aber nichts. Im nächsten Jahr hat es dann geklappt. Es brauchte viel Effort und auch die Unterstützung von befreundeten Gestaltern, die zu Kulturtarifen mitgeholfen haben.

In diesem Jahr fand bereits die Werkschau «architektur 0.13» statt, eine Woche vor «neue räume» folgt die Designmesse «blickfang». Was unterscheidet «neue räume» von diesen Veranstaltungen?

S.Z.: Bei uns stellen Hersteller aus und unterstützen so den Schweizer Möbelfachhandel. Ein Hersteller kann bei «neue räume» unge-

filtert durch den Handel all die Modelle zeigen, von denen er überzeugt ist. Bei der Auswahl der Aussteller versuchen wir jedes Mal, eine interessante, heterogene Gruppe zusammenzubringen, die zueinander passt. Was auch wichtig ist: Der Hersteller bekommt das direkte Feedback des Verbrauchers.

Das heisst, es gibt ein Bewerbungsverfahren für die Aussteller?

S.Z.: Wenn jemand mitmachen will, den wir nicht kennen, schauen wir zuerst, was er macht. Wir möchten eine bestimmte Bildwelt vermitteln – wenn jemand Stilmöbel sucht, ist er bei uns am falschen Ort. Natürlich gibt es auch immer Zwischenbereiche, wo wir Kompromisse eingehen. Wir wollen die Halle ja füllen. Das Ziel ist aber, dass die Aussteller zusammenpassen. Deswegen muss die Veranstaltung auch nicht immer wachsen. Das ist auch für die Besucher interessanter: Die Ausstellung sollte so abgerundet sein wie eine Pralinémischung und kein Durcheinander wie an einer Kirmes.

An welches Zielpublikum richtet sich die Veranstaltung?

S.Z.: Die «neue räume» richtet sich zum einen an Planer, zum anderen an Endverbraucher, an Menschen, die sich für Wohnkultur interessieren. Über das Mittel der Ausstellung können Schwellenängste abgebaut werden. Viele Menschen trauen sich nicht in ein Fachgeschäft, um sich einfach nur umzu-



02 Stefan Zwicky.

schauen. Bei einer Ausstellung ist das anders – es gibt keinen Kaufzwang, und mit dem Eintrittsbillet ist man berechtigt, sich alles anzuschauen und alles zu fragen, was einen interessiert.

In diesem Jahr gibt es neben der Hauptausstellung zwölf Sonderschauen. Eine davon läuft unter dem Titel «Manufaktur». Was dürfen die Besucherinnen und Besucher erwarten?

S.Z.: Wir haben sechs Firmen, die vor Ort ihre Handwerkskunst zeigen. Das reicht von Bugholz über Polstern bis hin zu Shibori, einer japanischen Batiktechnik, die in diesem Fall zur Herstellung von Lampen genutzt wird. Auch Licht ist ein wichtiges Thema. Endkonsumenten, aber auch Planerinnen und Planer sind zunehmend verunsichert wegen der schnellen Entwicklung im Leuchtmittelbereich. Wir haben daher jeden Tag einen unabhängigen Lichtplaner vor Ort, der seine Arbeit erläutert. Dazu kommt eine kleine thematische Ausstellung mit einem Überblick über fast hundert Jahre Leuchtendesign – von der Kerze bis zum LED. Interessanterweise bekommt man fast 30 Leuchten aus all diesen Jahrzehnten zusammen, die man auch heute noch kaufen kann.

Die Interaktion mit den Besuchern ist ein typisches Merkmal der «neue räume». Auch die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten bietet Beratungen an.

S.Z.: Jeder Verband, der gestalterisch tätig ist, stellt bei solchen Veranstaltungen seine Arbeit vor. Das ist auf Dauer ermüdend. Wir finden es wichtig, anstatt der fertigen Arbeit die Tätigkeit eines Innenarchitekten aufzuzeigen. Darum haben wir «Das grösste Innenar-



01 Die Ausstellung findet in den ehemaligen Industriehallen der ABB statt. (Fotos: Heinz Unger)

STEFAN ZWICKY

Stefan Zwicky, geboren 1952 in Zürich, arbeitete nach einer Lehre als Schaufensterdekorateur und seinem Studium an der Kunstgewerbeschule Zürich u. a. im Studio Olivetti, bei Hans von Klier in Mailand und im Architekturbüro Trix und Robert Hausmann. 1983 eröffnete er in seiner Heimatstadt sein eigenes Architekturbüro und ist seitdem in den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Ausstellungsbau und Möbeldesign tätig. Im Jahr 2001 rief er die internationale Wohn- und Möbelausstellung «neue räume» ins Leben, die seither im Zweijahresrhythmus stattfindet.

chitekturbüro der Schweiz» ins Leben gerufen: Die Planer sind quasi zum Anfassen, und die Besucher können ihre Projekte oder ihre Fragen präsentieren und in einem Beratungsgespräch herausfinden, ob das Gegenüber einlösen kann, was es verspricht.

In letzter Zeit ist das Thema «Nachhaltigkeit» bei jeder Veranstaltung ein Thema. Warum nicht bei «neue räume»?

S.Z.: Wir haben das Thema in den letzten Jahren aufgegriffen, beispielsweise mit der Sonderschau «Green Design» zusammen mit Ikea oder auch mit «100 unter 100». Im Moment braucht es Reflexionszeit. LED zum Beispiel haben sich inzwischen als gar nicht so nachhaltig herausgestellt. Das Gleiche gilt für Energiesparlampen.

Viele Design- oder Kunstmessen expandieren ins Ausland. Ist das auch für «neue räume» geplant?

S.Z.: Wir fänden eher eine Expansion gegen innen im Sinn einer «Zürich Design Week» spannend, gemeinsam mit «Design+Design», «blickfang» oder auch «Kreislauf 4+5». Zürich hat enormes Potenzial. Wir haben ein sehr designaffines Publikum, auch rund um die Stadt bis nach Winterthur, Rapperswil, Zug, Luzern oder Baden. Ein Vorbild wäre die Londoner Ausstellung «100% Design», die inzwischen sogar zweimal pro Jahr stattfindet. Mit der Aktion «neue räume in the city» versuchen wir ja bereits, die Ausstel-

lung über branchenfremde Firmen in die Stadt hineinzutragen. In Köln oder in Mailand wird das bereits sehr erfolgreich gemacht. Zur Mailänder Möbelmesse kommen 700 000 Besucherinnen und Besucher, das sind mehr als zur Modewoche.

Also eine Veranstaltung à la Zürich Film Festival?

S.Z.: Genau. Das Interesse besteht. Es lohnt sich dann auch, für ein paar Tage hierher zu reisen. Im Gegensatz beispielsweise zu London ist Zürich ideal, weil hier alles sehr kompakt ist. Diese Chance wollen wir nutzen.

NEUE RÄUME

Die Ausstellung findet vom 27. November bis 1. Dezember 2013 in den ABB-Hallen in Zürich Oerlikon statt.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 12–21 Uhr, Sa 10–21 Uhr, So 10–18 Uhr. Weitere Informationen, auch zu Begleitveranstaltungen: www.neueräume.ch

Anmeldung zur Innenarchitekturberatung: www.vsi-asai.ch/neueräume oder telefonisch über 044 266 64 14

ÄMTER UND EHREN

PREIS DER LANDIS & GYR STIFTUNG FÜR HANS-PETER BÄRTSCHI

(sda) Der Wirtschaftshistoriker und Architekt Hans-Peter Bärtschi aus Winterthur erhält den diesjährigen Preis der Landis & Gyr Stiftung. Der mit 100 000 Franken dotierte Preis würdigt Bärtschis Verdienste um die Wertschätzung und Erhaltung des industriellen Kulturguts in den vergangenen 35 Jahren, teilte die Stiftung Anfang November mit. Bärtschi hatte 1979 zusammen mit seiner Frau Sylvia Bärtschi-Baumann in Winterthur das Institut «ARIAS – Architektur, Industriearchäologie und Stadtentwicklung» gegründet. Mit Bestandsaufnahmen, Gutachten, Publikationen, Ausstellungen und Vorträgen habe Bärtschi in breiten Kreisen Interesse für eine entscheidende Epoche der Schweiz, den Aufstieg und den späten Abbau der Industrie, geweckt und das Verständnis für Entwicklungen und Zusammenhänge gefördert. Sein 1994 erschienenes Buch «Industriekultur im Kanton Zürich – vom Mittelalter bis heute» gilt als Standardwerk.

EHRENDOKTORWÜRDE AN WERNER SOBEK

(pd) Prof. Werner Sobek wurde Anfang November 2013 mit der Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Graz ausgezeichnet. Damit würdigte die Hochschule Sobeks «hervorragende wissenschaftlich-technische Verdienste auf den Gebieten Architektur und Bauingenieurwesen». Werner Sobek ist Architekt und beratender Ingenieur. Als Nachfolger von Frei Otto und Jörg Schlaich leitet er das Institut für Leichtbau, Entwerfen und Konstruieren der Universität Stuttgart. Auch mit der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB ist er seit Anbeginn verbunden: Er begründete diese Initiative nicht nur mit, sondern war bis 2013 auch Mitglied ihres Präsidiums, von 2008 bis 2010 als Präsident. Werner Sobek war im Jahr 2011 Mitbegründer des Stuttgart Institute of Sustainability SIS, dessen Präsident er seither ist. Seit 2012 ist Werner Sobek Mitglied des Board of Overseers der Harvard University.

PRIX COLLADON 2013 AN WALTER LIPS

(pd) Mit dem Prix Colladon hat die Schweizerische Gesellschaft für Akustik (SGA-SSA) in diesem Jahr erstmals einen Preis verliehen. Ausgezeichnet wurde der Luzerner Walter Lips für sein Vorlesungsskript «Akustik für Gebäudetechnik-Ingenieure». Die neue Auszeichnung ist nach dem Genfer Physiker Jean-Daniel Colladon (1802–1893) benannt, der unter anderem für die erste genaue Messung der Schallgeschwindigkeit im Wasser bekannt ist. Mit dem mit 2000 Franken dotierten Preis würdigt die Schweizerische Gesellschaft für Akustik Walter Lips' Verdienste um die Akustik in der Ausbildung zukünftiger Gebäudetechnikerinnen und -techniker an der Hochschule Luzern, Technik + Architektur. Dem Skript wie auch den Büchern von Walter Lips gelinge es hervorragend, den Bezug zur Praxis herzustellen. Es zeichne Walter Lips aus als einen Akustiker mit der Berufung, die Welt etwas lärmärmer zu machen.